

Laibacher Zeitung.



N^o. 151.

Donnerstag am 17. December

1846.

Herzogthum Kärnten.

Der »Klagenfurter Zeitung« vom 13. December entlehnen wir aus Klagenfurt vom 8. d. M.: Gestern Abends hatten wir das in dieser Jahreszeit seltene Schauspiel eines heftigen Gewitters.

Dasselbe zog zwischen 8 und 9 Uhr unter dichtem, bereits seit Mittag andauerndem Schneegestöber über die Stadt. Minutenlang anhaltende blendende Blitze, deren einer in nächster Nähe der Stadt einschlug, von dumpfem, lange nachrollendem Donner begleitet, gaben dieser Naturerscheinung ein höchst imponantes Gepräge.

Heute Morgens, gegen 2 Uhr, wurde im Umkreise der Stadt mehrseitig eine leichte Erderschütterung verspürt.

Oesterreichisches Küstenland.

Das »Journal des österr. Lloyd« vom 13. Dec. meldet aus Triest vom 12. December: Die englische Post vom 2. d. M., welche gestern schon hätte eintreffen sollen, fehlt auch heute noch. Inzwischen finden wir in der »Augsburger Allg. Zeitung« vom 8. d. M. folgenden Artikel:

»London, 2. December. So eben, 8 $\frac{1}{4}$ Uhr Vormittags, ist die Triester Ueberlandspost in London angekommen; sie hat also den Weg von Triest bis hierher in 99 $\frac{1}{4}$ Stunden zurückgelegt. Leider war der französische Courier wenige Stunden vorher eingetroffen, was nur der diesmaligen langen Seefahrt von Alexandria nach Triest zuzuschreiben ist. Die Landreise ist wohl eine der schnellsten, welche je auf diesem Wege zu Stande gebracht wurden. Bedenkt man, daß sie in der ungünstigsten Jahreszeit zurückgelegt ward, daß von Mainz nach Köln kein Dampfboot benützt, daß erst in Versailles ein Extrazug verwendet werden konnte, und daß die Fahrt von Ostende nach London 11 $\frac{1}{4}$ Stunden brauchte, so wird man die vorhergesagte Möglichkeit, daß diese Zeit bis auf 90 Stunden herabgebracht werden könne, unbedenklich einräumen. Zu bemerken ist noch, daß diesmal die Fahrt von Triest nach Ostende durch Beamte des österreichischen Lloyd, von da bis London durch Waghorn's Courier vollbracht wurde.«

W i e n.

Die k. k. vereinigte Hofkanzlei hat die Stelle eines Landeschirurges in Böhmen dem Correpetitor an dem hiesigen Chirurgen-Institute, Med. Dr. Johann Pillwar, verliehen.

Römische Staaten.

Rom, 26. November. Vor Kurzem hat sich hier eine anmuthige Anekdote zugetragen. Eines Morgens erscheint in den Vorzimmern des Papstes ein Bauer aus dem Gebirge,

und begehrt vorgelassen zu werden. Man erklärt ihm, das sey jetzt unmöglich; er aber besteht darauf, er müsse den Papst sprechen, er gehe nicht eher von dannen, und zwingen man ihn, so lege er sich vor die Thür, und bleibe da, bis er den Papst sehen und sprechen könne. Man meldet dieß Sr. Heiligkeit, welche ihn eintreten läßt. Kaum ist der Mann erschienen, so erkennt Pius IX. in ihm seinen Milchbruder; er empfängt ihn auf die liebevollste Weise, fragt nach seiner Mutter, nach seinen Verhältnissen, was er wünsche u. s. w. Der Bauer erklärt, seine Mutter und er befänden sich wohl, es fehle ihnen an nichts, er sey nur gekommen, um ihn zu sehen. Als ihn der Papst nach einem kurzen Gespräch wieder entlassen will und ihm sagt, er möge nun nach Hause gehen und ja seine alte Mutter gehörig versorgen, — erklärt der Bauer, er gehe nun nicht wieder fort, er bleibe hier beim heil. Vater und wolle ihn bewachen. Ungeachtet der Papst ihm lächelnd auseinandersetzt, er habe Wächter genug, das gehe nicht an, bleibt er doch fest bei seinem Versage; er meint, man möge ihm ein anderes Amt geben, aber er bleibe nun einmal fortwährend in seiner Nähe. Der Mann wurde dann im Vatican beim Gärtner angestellt. Hier arbeitete er mehrere Tage zu dessen voller Zufriedenheit. — Mit einem Male aber erschien er wieder beim Papste; da d'rüber, sagte er, sey zwar der Garten herrlich und alles schön, aber er könne es nicht aushalten, er wolle hier in des Papstes Garten arbeiten, damit er ihn täglich wenigstens einmal sehen könne und ihn in seiner Nähe wisse. Der kindliche Wunsch des einfachen Mannes wurde denn auch erfüllt; er arbeitet jetzt im Garten auf dem Monte Cavallo, und seine alte Mutter, des Papstes Amme, ist bei ihm.

Königreich beider Sicilien.

Die »Wiener Zeitung« vom 11. December meldet aus Palermo vom 23. November: Nachdem die auswärtigen Blätter über die an anderen Orten geschehenen Verheerungen durch Hochwässer berichtet haben, wollen auch wir die Unglücksfälle, die aus gleichem Anlasse in unserm Lande Statt gefunden, hier in Kurzem aufzählen:

Am 30. September wüthete ein Orcan an den Nordküsten der Provinz Messina und verheerte viele Ortschaften. Der Fluß Mela, welcher zu den Zeiten Philipp V. von seinem ehemaligen Bette war abgelenket und in die Gräben der Festungswerke von Melazzo geführt worden, stieg bis zur Höhe von 16 Schuh, durchbrach die Schleusen, kehrte in sein mittlerweile in Wein-, Oliven- und Zier-Gärten verwandeltes Bett zurück und zerstörte darin Alles. Die Wohngebäude in den Gemeinden Rauso, Calvaruso und Spadafarca di S. Martino haben bedeutenden Schaden ge-

litten. Die Kleine und aufblühende Ortschaft S. Pietro ist fast vom Erdboden verschwunden. Gegen die Küsten hin wurden bereits 70 Leichen gefunden und da wahrscheinlich noch viele in's Meer geschwemmt wurden; so kann die Anzahl der dabei verunglückten Menschen noch nicht genau angegeben werden.

Vom 2. bis zum 8. November regnete es an den südlichen Küsten der Insel, und zwar zwischen Taormina und Marsala, in Strömen. Alle Flüsse und Bergströme traten aus ihren Ufern und die Ebene von Catania war einige Tage so überschwemmt, daß sie mit der Meeresfläche zusammenhängen schien. Eine an den westlichen Abhängen des Aetna bei Alderno vor Kurzem erbaute Brücke wurde gänzlich zerstört. Der Steindamm, welchen die Einwohner von Catania mit cyclopischer Kühnheit und großen Auslagen zur größeren Bieder ihrer schönen und prachtvollen Stadt beharrlich errichteten, ist zum Theil ein Raub der Wellen geworden. Die Mauern der Stadt und des Castells von Mazzara sind an mehreren Stellen zerstört worden. Der Verlust an Vieh ist unermeßlich. Wie viel Menschenleben dabei zu Grunde gingen, ist noch unbekannt; übrigens weiß man, daß sich die Zahl über 100 beläuft.

Sardinien.

Genua, den 5. December. Se. K. Hoheit, der Großherzog von Toscano, und Höchstseine durchl. Tochter sind gestern auf dem königl. Dampfboote »Siglio«, von Livorno kommend, unter dem Donner der Geschütze in diesem Hafen eingelaufen. Die durchlauchtigsten Reisenden fahren alsogleich nach dem königlichen Pallaste, wo sie von ihren Majestäten, dem Könige und der Königin von Sardinien, mit den lebhaftesten Aeußerungen der Zuneigung empfangen wurden.

Preußen.

Köln, den 29. November. Gestern stand eine angebliche Tochter Napoleons, eine Gräfin von Falkenberg, wie sie sich nannte, vor den Geschwornen, beschuldigt, in einem hiesigen Gasthose, wo sie eingekerkert, ein Paar Bettücher gestohlen zu haben. Die Angeklagte erzählte einen vollständigen Roman, der entweder auf einer fixen Idee beruhte, oder die Frucht der Schlarheit und Ueberlegung war, indem sie ihre Rolle mit einer solchen Consequenz und Bestimmtheit durchführte, daß der ganze Hof und die Geschwornenen an ihren Aussagen irre wurden. Sie erklärte, im Jahre 1813, von dem Kaiser Napoleon gezeugt, in Köln geboren zu seyn von einer hochstehenden Frau. Der verstorbene König von Preußen, Friedrich Wilhelm III, sey ihr Taufpathe gewesen. Als Säugling sey sie mit ihrer Amme in ein Kloster bei Neapel gebracht worden, wo man sie bis vor wenigen Jahren in Verwahrsam gehalten hätte. Von dem Präsidenten aufgefordert, den Namen ihrer Mutter und des Klosters anzugeben, schügte sie vor, daß die furchtbarsten Eidschwüre ihre Zunge bänden, daß niemand die Namen von ihr erfahren würde. Sie fuhr in ihrer Erzählung ganz zusammenhängend fort, wie ihr unglücklicher Vater ihr 100,000 Franken legirt, die man ihr aber vorenthalten, doch habe man ihr, als sie das Kloster verlassen, 6000 Kaisergulden gegeben, welche sie zu bedeutenden Reisen in den meisten Län-

dern Europa's verwandt habe, worauf sie wieder nach Italien zurückgekehrt sey und sich jetzt, ohne alle sonstigen Mittel, durch Mähen ihren Lebensunterhalt erworben habe. Sie sey eben im Begriffe gewesen, über Amsterdam nach Amerika zu gehen, um hier die Verwandten ihres Vaters Napoleon's aufzusuchen. Als der Präsident sie befragte, wie es käme, daß sie so geläufig deutsch rede, erklärte sie, ihre Amme sey eine geborne Deutsche gewesen, und diese habe bis zu ihrem Tode den Aufenthalt im Kloster mit ihr getheilt. Als der Präsident ihr die Frage stellte, ob sie auch noch andere Sprachen rede, erklärte sie, von dem Italienischen nur wenig zu verstehen, hingegen Chinesisch, Arabisch und Portugiesisch geläufig zu sprechen. Sie zeigte übrigens nicht die entfernteste Spur von Irrsinn, sprach im altbairischen Dialecte und blieb sich in ihren Antworten bezüglich des ihr zur Last gelegten Diebstahles, dessen sie nicht überführt werden konnte, bis zum Jota mit ihren vor dem Instructionsrichter gemachten Aussagen gleich. Sie trug ein Medaillon mit dem Porträt Napoleon's bei sich, das sie während der Verhandlungen mehrere Male betrachtete und an die Lippen drückte. Die Geschwornen erklärten die angebliche Gräfin von Falkenberg, natürliche Tochter Napoleon's, für nicht schuldig. Da sie ohne alle Mittel war und schon seit August im hiesigen Arresthause gefessen hatte, wurde unter den Geschwornen und den Richtern eine Collecte veranstaltet, um ihr Reisegeld zu ihrer abenteuerlichen Fahrt zu verschaffen. Sie war übrigens ohne alle Legitimation sowohl über ihre Herkunft, als über ihre Familie und früheren Aufenthalt vor ihrer Verhaftung — wahrscheinlich — ein Glücksritter weiblichen Geschlechtes.

Köln, den 29. November. Der hiesige Affsenhof hat in der Sitzung vom 25. d. ein Individuum, welches des Versuches, einen Postvorschuß betrügerlich Weise zu entnehmen, angeklagt und überführt war, zu fünfjähriger Zuchthausstrafe, einer Geldbuße von 30 Thln., Verlust der National-Cocarde und lebenslänglicher Stellung unter polizeiliche Aufsicht verurtheilt. Es dürfte dieser Fall unzuverlässigen Postvorschuß-Entnehmern zur Warnung dienen, da es schon einen Betrug involvirt, wenn ein solcher Vorschuß entnommen wird, ohne daß der Entnehmer die Mittel oder den guten Willen hat, beim Protacte des Bezogenen den Betrag der Postcasse sofort zurückzuerstatten.

Niederlande.

Haag, den 1. December. Ihre Majestät, die Königin, ist, begleitet von dem Prinzen Alexander, in bestem Wohlfeyn aus Italien zurück hier angekommen.

Schweden und Norwegen.

Die »Hamburger Börsenhalle« enthält (so berichtet der »Oesterreichische Beobachter« vom 11. December) in zwei Schreiben aus Stockholm vom 27. November folgende näheren Angaben über das von einem Wahnsinnigen beabsichtigte Mordattentat gegen das Leben des Königs: »Stockholm, 27. November. Gestern Mittags fand sich im Schlosse ein junger, schlecht gekleideter Mann ein und verlangte mit heftigen Geberden von dem dienstthuenden Kam-

merherrn des Königs, dem Obersten von Peyron, daß er ihm eine Audienz bei Sr. Majestät verschaffe. Auf die Weigerung des Kammerherrn bedrohte er denselben mit einem Pistol, das er aus der Tasche zog, und bald darauf richtete er ein anderes Pistol auf den Schloßhauptmann, Grafen von Horn, der mit einiger Mannschafft von der Wache herbeigeeilt war, um ihn zu verhaften. Der Schuß ging los, glücklicherweise ohne Jemand zu treffen. Aus dem sofort mit dem Verhafteten im Polizeibureau vorgenommenen Verhör geht hervor, daß er sich Platen nennt, Courier im Regiment „Dalekarlien“ gewesen, ein Jahr lang wegen Geistesabwesenheit in dem Irrenhospital von Danwik verpflegt worden ist, dasselbe am 20. Mai 1845 als geheilt verlassen hat, alsdann zu seinen Verwandten zurückgeschickt worden ist, und sich erst seit vorgestern in Stockholm befindet. Die beiden Pistolen waren mit Eisenschrot verschiedener Sorten stark geladen. Das Gutachten der Aerzte, welche den Verhafteten untersucht haben, bezeugt, daß sich derselbe in dem Zustande völligen Wahnsinnes befindet, und er wird demgemäß in das Hospital von Danwik gebracht werden. Man hat allen Grund, zu glauben, daß die Absichten dieses Unglücklichen nicht so schuldvoll gewesen sind, als sie im ersten Augenblicke erschienen.“ — „Stockholm, 27. Nov.: In Folge der Gefahr, worin gestern der König geschwebt, wurde Abends im königlichen Theater während der Vorstellung die Absingung des Volksliedes verlangt und fand, begleitet von lebhaftem Hurrahrufen, Statt. Die „Post-och-Turikes-Tidningar“ geben, was sie aus den umlaufenden Berichten über den Mordanfall als das Wichtigste gefunden. Der seyn sollende Oberst von Platen war, als er vom Wachtmeister verlangte, ihn bei dem Cabinetts-Kammerherrn, Obersten von Peyron, zu melden, ungemein schlecht bekleidet und schmutzig, so daß, als er sein Verlangen um Audienz beim Könige demselben vortrug, dieser eine ausweichende Antwort gab und ihn auf einen andern Tag verwies; bestimmter noch wiederholte er seine Weigerung, als jener Mensch nicht das Geringste von seinem Anliegen bei Seiner Majestät von sich geben wollte, und dann sogleich ein Pistol zog und auf die Brust des Kammerherrn mit den Drohworten setzte: »Melbet mich an, oder ich schieße!« Der Kammerherr schlug die Mündung von sich und bemächtigte sich des Pistols, schickte nach Wache und nach der Polizeikammer, was der Mörder Alles bemerkte, aber sich mit der Hand in der Tasche still verhielt. Etwa nach einer Stunde erst trat der Schloßstatthalter, Graf Horn, mit Wache herein und befahl, den Platen zu greifen, der hinter einer Schirmwand stand, und nun das zweite Pistol zog, es unter dem Ausruf: »Stirb, Statthalter!« auf den Grafen abfeuerte, dessen Wange und Schläfe der Schuß nahe vorbeistreifte, so daß er ihm das Haar versengte und in die Wand fuhr. Platen wurde ohne sonderlichen Widerstand ergriffen und auf die Polizeikammer gebracht, wo er sich unterm Verhör dreist in Worten äußerte, die Beamten mit dem französischen Minister bedrohte u. s. w. Bei seiner Durchsuchung fand man außer den Pistolen ein großes Messer bei ihm, eine Uhr mit unecht goldenem Gehäuse, übel

gedruckte Placate in schlechtem Schwedisch, die bezeugen sollten, sein rechter Name sey: Herzog von Bourbon; ein Bündel Papiere und keinen Schilling klingendes Geld. Auf Befragen sagte er, seine Absicht sey gewesen, Strafe zu verlangen für die, welche ihn 1844 ins Irrenhaus von Danwik gesetzt hätten. Warum er Waffen bei sich geführt? »Ein Herzog von Bourbon gehe nie unbewaffnet.« Nach einer kurzen Stunde schien er Alles vergessen zu haben, was den Vormittag geschehen, und seine Tollheit ließ keinen Zweifel mehr übrig; die Aerzte erklärten ihn für wahnsinnig im höchsten Grade. Auch erkannte man ihn auf der Polizei als den vor einigen Jahren der öffentlichen Sicherheit wegen nach Danwik Gebrachten, von wo er als geheilt den 20. Mai v. J. nach der Heimath entlassen worden. Er scheint vorgestern auf einem Dampfschiffe angekommen zu seyn, wurde aber erst gestern als Reisender angemeldet, zur Stunde, da er in einem Schweizerhause Chokolade und zwei Gläser Madeira zu sich genommen. Gestern Nachmittags ward er wieder nach dem Irrenhause abgeführt. Er ist ein Jüngling zwischen 23 und 26 Jahren, hat an Geisteschwachheit mehrere Jahre gelitten, doch ohne gewaltsame Ausbrüche. Die Contusion des Grafen Horn ist von geringer Bedeutung. — Nach dem „Aftonblad“ ist der Name des Königsmörders H. G. G. von Platen, geboren 1822, Sohn eines Capitäns C. A. von Platen, und hat als Courier im Dals-Regimente gedient.«

Frankreich.

Paris, den 28. November. Dem Bey von Tunis soll von dem Tuillerien-Cabinet das Versprechen gemacht worden seyn, seine Stellung in der Art zu ändern, daß ihm der Titel »König von Tunis« zuerkannt werden würde. Der türkische Vorschaffer, Suleiman Pascha, hat nun dem Bey auch einen Besuch abgestattet. Dieser Tage soll zu Ehren des Bey eine große Revue auf dem Marsfelde Statt finden. Vorgestern hat der Bey in St. Cloud einer Vorstellung der »Lucia« beigewohnt, und gestern Abend besuchte er das Theatre français, wo »Phädra« gegeben wurde.

In der „Allgemeinen Zeitung“ vom 6. December lesen wir aus Paris vom 1. d. M.: Der Bey von Tunis hat die Reise nach England aufgegeben, weil Lord Normanby, auf die Anfrage, wie der Bey von der brittischen Regierung empfangen werden würde, unumwunden die Erklärung gab: der Bey sey jederzeit als Unterthan der Pforte von der brittischen Regierung betrachtet worden, und könnte daher auch nicht anders jetzt von ihr empfangen werden. Die Art und Weise, in welcher der Bey hier behandelt wird, hatte den türkischen Vorschaffer beinahe zu dem Entschluß gebracht, seine Pässe zu begehren. Hr. Guizot hat indessen den Repräsentanten der Pforte bewogen, vorderhand mit einer mündlichen Protestation sich zu begnügen und die weiteren Verhaltungsbefehle aus Constantinopel abzuwarten. Unser Hof schmeichelt sich, daß die Erklärungen, welche Baron de Bourqueney der Pforte über den Empfang des Bey von Tunis zu geben den Auftrag erhielt, den Unmuth des Divans beschwichtigen werden. Aus derselben Ursache hat auch zwischen dem Bey und den Repräsentanten der fremden Mächte kein

Austausch von Höflichkeiten Statt gefunden. Bei der Theater- vorstellung in St. Cloud am 23. Nov. war der ganze dip- lomatische Körper, jedoch nicht der Bey von Tunis, einge- laden. Dafür erschien drei Abende später bei der Opervor- stellung im Schloß zwar der Bey mit seinem Gefolge, allein der diplomatische Körper war absichtlich nicht dazu gebeten worden. Da jedoch der Bey den Wunsch hat, die fremden Repräsentanten zu sehen, so hat Hr. Guizot beschlossen, am nächsten Freitag dem Bey zu Ehren eine glänzende Abend- gesellschaft zu geben, wobei, da alle Geladenen in schwar- zem Tract erscheinen, vielleicht die fremden Gesandten sich einfinden.

Das „Journal des Debats“ vom 5. December schreibt in seinem letzten Morgen- Artikel: Alle Truppen der Be- satzung von Paris und seinem Weichbilde ziehen in diesem Augenblicke in Gallia nach dem Marsfelde zur Musterung, welche unter den Befehlen des Herzogs von Nemours zu Ehren des Bey von Tunis Statt findet. Es versammeln sich dafelbst 25.000 Mann aus allen Waffengattungen.

Marschall Soult hat dem Bey von Tunis, der ein großer Verehrer Napoleon's ist, ein Paar Pistolen, die dem Kaiser gehört haben, zum Geschenke gemacht. — Der Bey hat besonderes Verlangen gezeigt, den päpstlichen Nuntius zu sehen; die Zusammenkunft hat wirklich Statt gefunden.

Spanien.

Madrid, den 24. November. Die Unterhandlungen des Königs Francisco d'Assis mit seinem Bruder, dem In- fanten Don Enrique, sind nicht nur vorgerückt, sondern können als gelungen betrachtet werden. Der König hat sich dabei sehr gewandt benommen, und es ist ihm geglückt, seinen Bruder von dessen revolutionären Umgebungen zu tren- nen, die ihn dem Abgrund entgegenführten. Der Infant wird demnächst in Spanien eintreffen, und hier die ach- tungsvolle Behandlung finden, die seiner hohen Stellung gebührt. Wahrscheinlich begleitet ihn seine Schwester Isabella, die mit einer fremden Standesperson vermählt ist, und nicht wenig dazu beigetragen hat, Don Enrique mit dem König und den Freunden der Ordnung auszuföhnen. Man hat den Gedanken, Don Enrique zu vermählen, und zwar mit einer Prinzessin von Neapel. Das Madrider Pu- blikum weiß bis jetzt von allem diesem nichts.

Portugal.

Die neuesten Nachrichten aus Lissabon vom 22. Nov. lauten, wenn sie sich bestätigen, sehr günstig für die Sache der Regierung. Es hieß, Graf das Antas, der einer Ent- scheidung durch die Waffen zwischen ihm und Marschall Saldanha ausgewichen sey und sich nach Santarem zurück- gezogen habe, werde sich dort schon aus Mangel an Muni- tion und Nahrungsmitteln wohl bald ergeben müssen. Die Guerillas unter da Taipa und Estevoa, welche eine Diver- sion zu Gunsten des Grafen das Antas in der Nähe von Santarem ausführen wollten, seyen gänzlich auseinander

geworfen; eben so sey es der Guerilla gegangen, die über Cintra gegen die Hauptstadt habe anrücken wollen.

Die „Madrider Blätter“ bringen Nachrichten aus Lis- sabon vom 21. November. Marschall Saldanha befand sich um jene Zeit noch immer vor Santarem. Er stand nur mehr eine Viertel Meile von jener Festung entfernt, worin sich Graf das Antas mit dem Haupt-Corps der Insurrection befand. Kein Gefecht hatte zwischen beiden Anführern Statt gefunden, und man glaubte in Lissabon allgemein, daß eine Ausgleichung zwischen beiden Heerführern um so eher bald zu Stande kommen würde, als die Chefs der Insurrection nach der Niederlage des Grafen Sa da Bandeira sich zu Unterhandlungen geneigt gezeigt hatten.

Die Lissaboner Correspondenz des „Madrider Herald“, welche bis zum 22. November reicht, fügt hinzu, daß Ba- ron Casal an der Spitze von 3000 Mann gegen Porto marschirte, wo sich die größte Anarchie gezeigt hatte.

Großbritannien und Irland.

Aus Hull schreibt man, daß dort am 23. der letzte Wallfischfahrer aus der Davisstraße angelangt sey und be- richte, daß weder er noch ein anderer Wallfischfahrer wäh- rend der Fangzeit das Mindeste von der Nordpol- Expedi- tion gewahrt oder gehört hätten, welche bekanntlich, aus den Schiffen „Terror“ und „Erebus“ unter den Capitäns Frank- lin und Crozier bestehend, im Frühjahr 1845 von der Ad- miralität abgeschickt ward, um eine nordwestliche Durchfahrt zu suchen. Man vermuthete, daß die Schiffe den Lancaster- Sund hinaufgefahren seyen; wegen der großen Eismassen im Norden vermochte aber dieses Jahr keiner der Wallfisch- fahrer so weit vorzudringen.

Die neuesten Berichte aus China gehen bis zum 29. September. Die französischen Schiffe, unter Admiral Cecile, sind, aus Japan zurück, noch immer an der chinesischen Küste. In Hong-kong hieß es, bei ihrem Besuche in Ja- pan sey die französische Flagge von den Japanesen beleidigt worden. — Nach einem Berichte von Güglaff an die asia- tische Gesellschaft erfährt die christliche Religion in China fortwährend große Duldsamkeit. Mehrere durch Vereddsamkeit ausgezeichnete Chinesen predigen in verschiedenen Theilen des Reichs das Evangelium. Die Zahl der katholischen Missio- näre in China beträgt etwa achtzig.

Rußland.

St. Petersburg, 30. November. In der Nacht vom 30. zum 31. October fühlte man in Erivan eine Erd- erschütterung, die von starken Erdstößen und unterirdischem Donner begleitet war. Das Wetter war während dieser Zeit ruhig und heiter; das Thermometer zeigte 5 1/2 Grad Wärme. Glücklicherweise waren die Stöße nur kurz und haben nirgends Schaden verursacht. Man besorgt, es möchte ein Erdbeben, ähnlich dem im Jahre 1840, wo ein Theil des Awarat das Dorf Argura verschüttete, sich wieder erneuern.

Anhang zur Laibacher Zeitung.

Cours vom 12. December 1846.

		Mittelpreis.
Staatsschuldverschreib. zu 5 pCt.	(in G.M.)	108 1/2
detto detto „ 4 „	(in G.M.)	99 5/8
detto detto „ 3 „	(in G.M.)	73 3/4
detto detto „ 2 1/2 „	(in G.M.)	58 3/4
Verloste Obligation. Hofkam-	zu 5 pCt.	108 1/2
mer-Obligation d. Zwangs-	zu 4 1/2 „	—
Darlehens in Krain u. Aera-	zu 4 „	—
rial-Obligat. v. Tyrol. Vor-	zu 3 1/2 „	—
arlberg und Salzburg		
Darl. mit Berl. v. J. 1859 für 250 fl.	(in G.M.)	298 3/4
Wiener Stadt-Banco-Obligation. zu 2 1/2 pCt.		65
Obligat. der allgem. und ungar.	zu 3 pCt.	—
Hofkammer. der ältern Com-	zu 2 1/2 „	64 3/4
wardischen Schulden. der in	zu 2 1/4 „	—
Kleren; und Genua aufge-	zu 2 „	—
nommenen Anlehen	zu 1 3/4 „	—

Bank-Actien pr. Stück 159; in G. M.

Die nähern Bedingnisse ertheilt auf frankirte Aufträgen das unterzeichnete Handlungshaus.

Klagenfurt am 30. November

1846.

Fr. Umfahrer.

3. 2047. (1)

An Jäger und Jagdfreunde

Bei

Ignaz Al. Edlen von Kleinmayr traf heute ein:

Das Schießpulver
und die

 Schieß-Baumwolle, in ihrer Geschichte, Eigenschaften, Anwendung und Warnung bei ihrer

Vereitigung und Gebrauch,

nach eigenen und fremden Versuchen und den bereits vorhandenen Mittheilungen aufgesetzt, und allen Jägern und Jagdfreunden geweiht von

Conrad Stempfer.

1847. Ludwig in Graz. Broschirt: 20 kr. Conv. Münze.

3. 2074. (1)

Verkauf oder Verpachtung einer realen Kaffehaus = und Zuckerbäckerei = Gerechtsame.

In der Provinzial-Hauptstadt Klagenfurt ist das Kaffehaus „zum Polarstern“ sammt Zuckerbäckerei, vom 19. Mai angefangen, zu verkaufen oder auf mehrere Jahre zu verpachten.

3. 2072. (1)

Sparcasse = Kundmachung.

Wegen dem Rechnungs = Abschlusse für den 2ten Semester 1846 werden bei der Sparcasse

vom 1. bis 15. Jänner 1847

weder Einlagen angenommen, noch Rückzahlungen geleistet.

Sparcasse Laibach am 14. December 1846.

Bei Ignaz Al. Edlen v. Kleinmayr,

Buch = Kunst, und Musikalienhändler in Laibach ist

nebst allen übrigen Kalendern und Taschenbüchern pro 1847 zu haben:

Jugend's

vaterländischer Pilger

für das Jahr 1847.

Mit dem Bildnisse des Papstes Pius des IX., und mehreren Abbildungen und Illustrationen im Texte. Preis 2 fl. 12 kr.

(3. Laib. Zeit. Nr. 151 v. 17. Dec. 1846.)

ad Nr. 415.

So eben ist erschienen und in der
Ferd. Edlen v. Kleinmayr'schen
 Buchhandlung in Klagenfurt, so wie
 bei

IGN. EDL. V. KLEINMAYR,
 Buch-, Kunst- und Musikalienhändler in
 Laibach, ist zu haben:

Geistlicher Führer

der

Jugend

von

K. Robida.

B. D. P. und k. k. Gymnasial-Professor.

Dieses Gebet- und Erbauungsbuch ist mit besonderer Berücksichtigung der intellectuellen und moralischen Bedürfnisse der studierenden Jugend geschrieben. Diese wird im selben, nach den Worten der: S. B. „G. Ordinariats-Approbation vom 12. März 1845, „bei jeder sich darbietenden Gelegenheit auf die geeignete Art zur echten Religiosität und zum Gott gefälligen Lebenswandel mit stichtlichem Eifer angeleitet; es werden auch die dem jugendlichen Alter obschwebenden Gefahren und eigenthümlichen Schwächen wohlwollend aufgedeckt, und die bei Fehltritten der Studierenden gewöhnlich vorkommenden Entschuldigungen meisterhaft entkräftet.“

Statt aller weitem Empfehlung mag noch der Inhalt folgen: Andachtsübungen bei besondern Gelegenheiten des Tages. Beim Läuten des englischen Grusses. An Feiertagen. Beim Läuten der Sterbeglocke. Bei einem Vorbeigange. Im Vorbeigehen bei einer Kirche. Vor dem Wilde des Gekreuzigten. Vor dem Bilde eines heiligen. Beim Vorbeigehen am Friedhofe. Vor der Arbeit. Nach der Arbeit. Gebet vor dem Essen, nach dem Essen. Abendandacht. Am Vorabende eines Festes oder Sonntages. Beim Untergange der Sonne. Vor dem zu Bette Gehen. Im Bette. Feinde der Jugend. Einsamkeit. Schlechte Gesellschaft. Unmäßigkeit im Essen und Trinken. Vergoldete Gistäpfel, welche die genannten Feinde bieten: Böse Begierden, Ungehorsam, Vernachlässigung guter Lehren. Freunde der Jugend. Umgang mit Gott, Umgang mit frommen Menschen, Selbsterkenntnis. Dieser Freunde Gaben: Zufriedenheit, zeitliches Wohlergehen, ewige Glückseligkeit. Das h. Messopfer. Kirchenbesuch. Vorbereitung zur h. Messe. Messgebete. Schlußgebet. Beim Segen mit dem Allerheiligsten. Gebet vor der Predigt. Nach der Predigt. Sacrament der Buße. Nothwendigkeit der Beichte. Gebet zur Gewissens-Erfor-schung. Allgemeine Anweisung zur Gewissens-Erfor-

schung. Besondere Anweisung: Nach den 10 Geboten Gottes; nach den 5 Geboten der Kirche; nach den 7 Hauptsünden; nach den 6 Sünden in den h. Geist; nach den 9 fremden Sünden. Reue und Leid. Vorsatz Beicht. Nach der Beicht. Gebet des Losgesprochenen. Gebet des nicht Losgesprochenen. Genugthuung. Das h. Sacrament des Altars. Glaube. Hoffnung. Liebe. Sehnsucht nach Jesu. Wenn zum Abspeisen geläutet wird. Während der Losprechung des Priesters. Dankgebet. Selbstaufopferung. Zuflucht zur Fürbitte Mariens. Zuflucht zur Fürbitte aller Heiligen. Gebet am Aller Selen-Tage. Gebet für verstorbene Aeltern. Gebet am Christ-Tage. Gebet am Neujahrstage. Gebet in der Fastenzeit. Gebet zu Ostern. Gebet am Pfingst-Sonntage. Gebet am Frohnleichnams-Feste. Gebet für lebende Aeltern. Gebet für Geschwister und Wohlthäter. Menschenwürde. Zum Abschiede. Litanei aller Heiligen. Lauretanische Litanei. Messlied I., II. An Fest-Tagen. Predigtlied. Gottes Lobpreisung. Adventlied. Fastenlied. Maria Leiden. Osterlied. Todtenhymne.

Das Gebetbuch ist erschienen in doppelter Ausgabe: Steif gebunden im gefärbten Papier mit Goldverzierung, Schuber und einem Stahlstiche, Preis: 30 kr. C. M. In Maroquinleder gebunden mit Goldschnitt und 5 Stahlstichen, Preis: 1 fl. 12 kr. C. M.; mit Stahlschloß und Kreuz von 1 fl. 40 kr. bis 2 fl. C. M.

Zoczek, Wilhelm,

emer. Domprediger an der Metropolitan-Kirche zum hl. Stephan in Wien, Pfarrer zum hl. Johann Baptist in Hütteldorf,

Sey gegrüßt,

Königinn des Himmels.

Salve Regina,

katholisches Gebetbuch zum öffentlichen und häuslichen Gebrauche.

Mit Bewilligung der k. k. österreichischen und fürstbischöflichen Wiener-D. dinariats-Censur, so wie des hohen katholisch-geistlichen Consistorii in Dresden.

Mit 12 prachtvollen Farben-Gold-druckblättern auf Pergament.

Preis brosch. 4 fl. 30 kr., im geschmackvollen Ledereinband mit Goldschnitt 7 fl.

Verzeichniß der Kostenberechnung für die Beistellung des Oberbau = Conservations = Schotter zur f. f. Staats Eisenbahn von Würzburg bis Illi, im Verwaltungsjahre 1847.

Bahns Strecken	Post-Nr.	Für den Oberbau		Gewinnungsorte	Lagerungs-Plätze		Gattung	mittlere Zu- fuhr in Quar- taller	Quan- tität in Sub- klast.	Preis für 1 Subil- klast.		Kosten- Betrag im Ganzen	Anmer- kung	
		von	bis		von	bis				fl	kr.			
		Stat. Nr.		Benennung		Stat. Nr.								
1	0	1	1	Eisenbruch gegen Spital	Vorplatz beim Waren magazin am Sta- tionsplatz Würz- schlag	—	—	Schlegel- schotter Gruben	672	106	9	—	954	—
2	1	6	6	Materialgraben links	Am Stationsplatz Würzburg	4	5	Schotter	747	100	5	44	573	20
3	6	69	69	do.	Längs der Bahn	45	46	ditto	89	17 1/2	2	57	51	37
4	69	212	212	do.	Im Materialgraben	171	172	ditto	5	50	1	48	90	—
5	212	252	252	do.	Am Stationsplatz Kindberg	250	251	ditto	480	50	4	37	230	50
6	252	268	268	do.	Im Materialgraben	256	261	ditto	5	120	1	48	216	—
7	268	295	295	do.	Längs der Bahn	264	266	ditto	104	30	3	1	90	30
8	295	317	317	do.	Im Materialgraben	304	206	ditto	5	30	1	48	54	—
9	do.	do.	do.	do.	do.	207	208	ditto	5	30	1	48	54	—
10	317	438	438	Ravaire. St. Nr. 436	Am Stationsplatz Brud	435	436	ditto	82	45	2	53	129	45
11	438	442	442	Gruberechte zur Sei- te der Bahn bei St. Nr. 443.	Längs der Bahn	442	443	ditto	16	13	1	57	25	21
12	442	454	454	„ links bei St. Nr. 457	do.	454	457	ditto	178	30	3	20	100	—
13	454	489	489	„ rechts „ do. 464	do.	483	485	ditto	486	55	4	31	248	25
14	489	497	497	Materialgraben links	do.	494	495	ditto	56	20	2	31	50	20
15	497	533	533	do. rechts	do.	523	525	ditto	145	60	3	13	193	—
16	533	544	544	do. do.	Im Materialgraben	543	544	ditto	—	20	—	48	16	—
17	544	552	552	do. do.	Längs der Bahn	550	557	ditto	112	10	3	4	30	40

L. Vertheilung von Würzburg bis Illi.

I. Abtheilung von Mürzschlag bis Gräß.

St. Nr.	Für den Deerbau		Bemerkungen	Lagerungs-Plätze		St. Nr.	Gattung	Mittel zur Führung in Grenzen Staaten	Quan- tität in Sub- Klafter	Preis für 1 Subst- Klafter	Fl.	Fl.	Ziffer- num- mer
	von	bis		von	bis								
18	552	565	Schotterkauf an Maurermeister rechts	Rechte bei der Brü- de unter der Bahn	561	562	Gruben- schotter	18	25	1	57	48	45
19	565	606	Materialgraben rechts	Klänge der Bahn	601	602	Detto	74	25	2	44	68	20
20	606	661	do.	do.	651	655	Detto	81	48	2	55	138	24
21	661	681	do.	do.	676	677	Detto	159	13	3	15	42	15
22	681	726	do.	do.	723	725	Detto	172	25	3	19	75	17
23	726	735	do.	do.	730	731	Detto	121	20	3	6	62	—
24	735	742	do.	do.	737	739	Detto	90	35	2	59	98	27
25	742	785	do.	do.	770	771	Detto	170	45	3	19	149	15
26	785	873	do.	do.	871	872	Detto	68	10	2	40	26	40
27	873	888	Murbett Schottergrube bei Judenort	do.	878	879	Detto	268	20	5	43	74	20
28	888	907	Murbett, links	do.	910	911	Detto	38	15	2	14	35	30
29	907	929	Materialgrab. rechts	do.	929	930	Detto	240	25	3	56	12	48
30	929	934	do.	do.	935	934	Detto	96	25	3	—	75	—
31	934	946	do.	do.	937	938	Detto	96	30	3	—	90	—
32	946	955	Schottergrube bei Göfing	do.	945	946	Detto	621	30	5	12	156	—
33	955	970	do.	do.	959	970	Detto	117	15	3	5	40	5
34	970	976	am Dominikaner- triel	do.	970	971	Detto	117	30	3	5	40	5
35	976	995	bei Gräß	Nm Stationsplatz Gräß	994	995	Detto	291	45	3	49	171	45
36	995	1002	do.	do.	1000	2001	Detto	468	35	4	28	156	20
37	do.	do.	do.	do.	—	—	Detto	274	26	3	25	97	30
38	do.	do.	do.	do.	—	—	Detto	397	8	4	15	34	—

I. Summe der Anweisung von Mürzschlag bis Gräß 1328 1/2 — 4921 59

Bahn- strecken	Für den Oberbau		Gewinnort	Lagerungs- plätze		Mittel- ere Gü- ter in Curr. Kloster	Quan- tität in Sub. Klast.	Preis für 1 Subst. Klast.		Kosten- Betrag im Ganzen		Anmer- kung
	von	bis		von	bis			fl.	kr.	fl.	kr.	
Post Nr.	Stat Nr.		Benennung	Stat Nr.		Gattung						
39	1002	1010		Schottergrube bei Grab	1001							
—	1007	1010	do.	1007	1010	do.	215	2	56	29	20	
40	1010	1096	do. b. im Weg nach Lobelbad	1018	1019	do.	73	2	27	41	39	
41	1104	1132	do.	1084	1085	do.	30	2	10	47	10	
42	1132	1138	Materialgraben bei Kalsdorf	1137	1138	do.	46	2	22	37	52	
43	1138	1146	Seitengraben links	1144	1145	do.	22	2	1	49	4	
44	1146	1207	Materialgrab, rechts	1149	1150	do.	25	2	5	31	51	
45	1207	1221	Schottergrube rechts an der Bahn	1211	1212	do.	25	1	55	39	56	Dhne Abraum
46	1221	1224	do.	1222	1223	do.	25	2	5	17	22	
47	1224	1229	Seitengraben rechts	1222	1223	do.	25	2	5	43	24	
48	1229	1235	Materialgraben der Rampe	1236	1237	do.	40	2	8	26	40	Dhne Abraum
49	1235	1239	do.	1236	1237	do.	55	2	11	51	9	do.
50	1241	1248	Murinsel bei Wildon	—	—	über die Rampe der Bahn	180	2	35	76	12	do.
51	1248	1252	do.	—	—	nächst der Wildoner Zufahrtsstraße	180	2	35	50	48	do.
52	do.	do.	do.	—	—	do.	180	2	35	101	37	do.
53	do.	do.	do.	—	—	do.	180	2	35	29	4	do.
54	do.	do.	do.	—	—	do.	180	2	35	93	—	do.
55	1258	1377	Seitengraben links	1374	1375	do.	32	2	—	33	20	do.
56	do.	do.	do.	do.	do.	do.	32	2	—	45	—	do.
57	do.	do.	do.	do.	do.	do.	32	2	—	36	—	do.

II. Verteilung von Grab bis Kalkschach

II. Abtheilung von Größ nach Pölschach

Bahn- strecke	Post-Nr.	Für den Schonbau		Berechnungsort	Lagerungs-Plätze			Gattung	Größe in Cub. Klafter	Preis für 1 Cubif Klafter.	Kosten- Betrag im Ganzen	Anmer- kung		
		von	bis		Stat. Nr.	von	bis						Stat. Nr.	
	58	1595	1399	Materialgraben links Zeitensgraben der Bahn	Grube Gänge der Bahn	1377	1595	Stollen Stollen	34 39	25 37 1/2	2 2	50 77	— 30	Ohne Merum
	59	1599	1405	do.	do.	1401	1405	Stollen Stollen	39 30	29 1/6 29 1/6	2 2	60 58	17 20	Stollen Stollen
	60	1405	1412	do.	do.	1401	1405	Stollen Stollen	39 30	29 1/6 29 1/6	2 2	60 58	17 20	Stollen Stollen
	61	1412	1419	Materialplatz Zehrenten am im Fen Marußer	Reben der Bahn links Platz am Star ionapl. Ehrenhausen	1411	1412	Stollen Stollen	30 350	29 1/6 12 1/2	2 3	58 40	20 12	Stollen Stollen
	62	1419	1446	do.	do.	1450	1451	Stollen Stollen	350 350	12 1/2 16 2/3	3 3	40 53	12 12	Stollen Stollen
	63	1446	1449	do.	do.	1450	1451	Stollen Stollen	350 350	12 1/2 16 2/3	3 3	40 53	12 12	Stollen Stollen
	64	1449	1452	do.	do.	1450	1451	Stollen Stollen	350 350	12 1/2 16 2/3	3 3	40 53	12 12	Stollen Stollen
	65	do.	do.	do.	do.	1450	1451	Stollen Stollen	350 350	12 1/2 16 2/3	3 3	40 53	12 12	Stollen Stollen
	66	1453	1458	do.	do.	1450	1451	Stollen Stollen	350 350	12 1/2 16 2/3	3 3	40 53	12 12	Stollen Stollen
	67	1458	1461	do.	do.	1450	1451	Stollen Stollen	350 350	12 1/2 16 2/3	3 3	40 53	12 12	Stollen Stollen
	68	1461	1474	Zehrenten links	Gänge der Bahn	1477	1478	Stollen Stollen	70	54 1/6	2	132	12	Stollen
	69	1474	1484	do.	do.	do.	do.	Stollen Stollen	70	32 1/4	2	79	1	Stollen
	70	1484	1496	Gänge Marußer	Platz am Star ionapl. Spielfeld	—	—	Stollen Stollen	790 790	15 1/2 15	4 4	68 66	14 15	Stollen Stollen
	71	do.	do.	do.	Platz der Station Spielfeld	—	—	Stollen Stollen	790	6	4	26	12	Stollen
	72	1484	1496	Kinnes Marußer	Gänge der Rampe der Bahn	—	—	Stollen Stollen	690	8	4	33	20	Stollen
	73	do.	do.	do.	Gänge der Bahn	—	—	Stollen Stollen	790	29 1/6	4	129	17	Stollen
	74	1496	1503	do.	do.	—	—	Stollen Stollen	790	8 3/4	4	38	16	Stollen
	75	1503	1506	do.	do.	—	—	Stollen Stollen	790	726 3/6	1	1126	35	Stollen
	76	1506	1643	Gänge bei Mar- burg	kin Gängenort	1703	1710	Stollen Stollen	—	—	1	1126	35	Stollen
	77	1643	1738	Zeitengraben an der Bahn links	kin der Bahnfronte	1733	1735 + 18	Stollen Stollen	36	50	2	111	10	Stollen

Bahnstrecke.	Für den Oberbau		Gewinnungsorte	Lagerungs-Plätze		Gattung	Mittlere Distanz in Curr. Klafter	Quantität in Sub. Klafter	Preis für 1 Cubit. Klaf.	Kosten-Betrag im Ganzen		Anmerkung			
	von	bis		von	bis					fl.	ft.				
Post-Nr.	Stat. Nr.		Benennung	Stat. Nr.											
8	78	1738	Materialgrab. rechte	1738	1739	Gruben-schotter	51	50	2 25	119	10				
9	79	1742	do.	1742	1743	do.	50	25	2 25	59	35	ohne			
10	80	1744	do.	1744	1746	do.	45	25	2 22	59	10				
11	81	1748	do. links	1748	1749	do.	44	6 1/4	2 18	14	22	Berufung			
12	82	1749	Grube von der Bahn rechte	1749	1750	do.	45	25	2 22	59	10				
13	83	1751	do.	1750	1753	do.	130	112 1/2	2 37	294	22				
14	84	1760	Einschn. bei Warburg	1703	1710	Erzeugungsorte	—	2511 1/6	1 35	5892	19				
II. Summe der Abtheilung von Grab bis Pölstschach															
15	85	2078	deponirte Material bei St. Nr. 2085	2078	2082	Längs der Bahn	—	4336 1/4	—	7880	2				
16	86	2082	Cannfluß bei Gilli	2400	2405	Depotplatz längs der Bahn	10	33 1/3	1 42	56	40	ohne			
17	87	2393	do.	2393	2400	am Stationsplatz Gilli	96	1456 1/2	2 47	4653	55	Abraum			
III. Summe der Abtheilung von Pölstschach bis Gilli															
Zusammenziehung der Summen.															
I.	Für die Bahnstrecke von Mürzauflauf bis Grab														
II.	" " " " Grab bis Pölstschach														
III.	" " " " Pölstschach bis Gilli														
										Zotalsumme					
										1888 1/2		5592		36	
										1528 1/2		4921		59	
										4356 1/4		7880		2	
										1888 1/2		5502		36	
										7553 1/3		18394		37	

Anmerkung. Wenn sich in den Leistungen der Schottergewinnung oder Berufung bei der wirklichen Lieferung gegen obige Bestimmungen Änderungen ergeben sollten, wird im bezüglichen Einheitspreise die entsprechende Modification vorgenommen werden.
 Von der k. k. General-Direction für die Staats-Eisenbahnen. — Wien am 24. November 1846.

Aemtlliche Verlautbarungen.

3. 2061. (1) Nr. 12098/2203

C o n c u r s

der k. k. steyermärkisch-illyrischen Cameral-Gefällen-Verwaltung. — Im Bereiche der k. k. steyermärkisch-illyrischen Cameral-Gefällen-Verwaltung ist eine Amtsoffizialenstelle der I. Gehaltsstufe mit jährlichen Siebenhundert Gulden in C. M. und der Verpflichtung zur Leistung einer Dienstes-Caution im Gehaltsbetrage erledigt. — Diejenigen, welche diese Stelle, oder im Falle der graduellen Vorrückung eine definitive oder provisorische Amtsoffizialenstelle mit 600 fl., 500 fl., 450 fl. oder 400 fl. zu erlangen wünschen, und nicht ohnehin gesetzlichen Anspruch auf die graduelle Vorrückung haben, haben ihre gehörig belegten Gesuche durch ihre unmittelbar vorgesetzte Behörde bis längstens 4. Jänner 1847 an die steyermärkisch-illyrische Cameral-Gefällen-Verwaltung zu leiten, und sich darin über die Kenntnisse in der Warenkunde, im Zoll-Manipulations- und Rechnungswesen, über Sprachkenntnisse und sonstige Eigenschaften auszuweisen, so wie anzugeben, ob sie mit Jemanden, der dieser Cameral-Gefällen-Verwaltung untersteht, und in welchem Grade verwandt oder verschwägert seyen. — Graz am 4. December 1846.

3. 2071. (1) Nr. 7960.

Licitations = Anzeige.

Am 18. d. M. und an den darauf folgenden Tagen wird das Schnittwarenlager im Friedrich'schen Hause Nr. 10 in der Stadt im ebenerdigen Gewölbe aus freier Hand gegen bare Bezahlung im Licitationswege veräußert werden. — Stadtmagistrat Laibach am 14. December 1846.

3. 2037. (3) Nr. 5952.

Capitals = Ausleihung.

Die k. k. illyr. Kammerprocuratur vergibt aus einem Stiftungsfonde als Darleihen ein Capital pr. 1500 fl. C. M., im Ganzen oder in Theilbeträgen von mindestens 500 fl. C. M., gegen $4\frac{1}{2}$ % Verzinsung und gesetzliche Sicherheit, mit dem Bemerkten, daß bei richtiger Interessen-Bahlung die ausgeliehenen Beträge längere Zeit unaufkündbar bleiben können.

Laibach am 5. December 1846.

Vermischte Verlautbarungen.

3. 2077. (1)

N a c h r i c h t.

In dem Hause Nr. 243 zu ebener Erde ist mit 10. Februar 1847 ein trockenes, in bewohnbaren Stand gesetztes, zu einer Krämerrei

oder Victualienhandlung geeignetes Gewölbe — dann aber zu Georgi 1847 im ersten Stocke eine Wohnung mit zwei oder drei Zimmern sammt Angehör in die Miete zu überlassen.

Das Nähere erfährt man daselbst im 2. Stocke.

3. 2040. (1)

A n e m p f e h l u n g.

Die gefertigte Pfarrkirchenvorsteherung hat für die neue Pfarrkirche zu Waatsch eine neue Orgel, bestehend aus zwei Claviaturen und 18 Reaisstern, nämlich: Principal 8 Fuß, Gamba, Solicinal, Viola (Flöte), Octav, Superoctav, Mixtur, Principal-Burdon, Nachthorn, Waldflöte, Principal (4 Fuß), Viola d'amore, Frauenflöte, Corno angelico, Contrabass, Violonbass, Principalbass und Octavbass, durch den Laibacher Orgelbauer, Herrn Ferdinand Malibovski anfertigen lassen.

Da dieses Werk, sowohl seiner äußern, als innern Bauart nach, meisterlich ausgefallen ist und dadurch unsere Wünsche und Anforderungen übertroffen wurden, zu dem sich auch dieses Werk des allgemeinen Lobes von Kunstkundigen erfreuet, so findet sich die Kirchenvorsteherung annehmlich verpflichtet, den benannten Herrn Orgelbauer hiemit öffentlich anzurühmen und ihn Allen, die eines Orgelwerkes nothwendig hätten, um so mehr bestens anzuempfehlen, als er mit einer vorzüglichen Arbeit und billig gestellten Preisen, auch Solidität und Rechtlichkeit, somit Eigenschaften, die an jedem Geschäftsmanne als willkommene und schätzbare Erscheinungen anzusehen sind, verbindet.

Pfarrkirchenvorsteherung zu Waatsch am 6. December 1846.

Matthäus Kristan,
Pfarrer.